



# STIFTUNGSBRIEF

Nr. 18

Information der Stiftung Ja zum Leben

November 2006

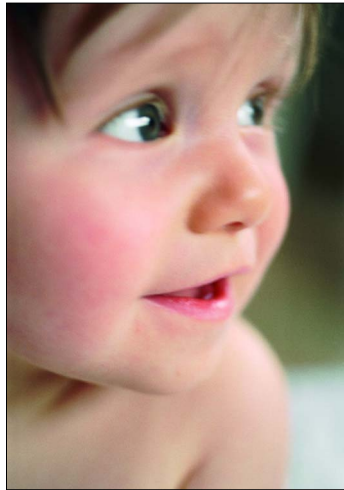
## Die Liebe des Vaters ...

### Über die Rettung eines Kindes im letzten Moment

Ich ging wegen ungeklärten Bauchschmerzen zum Gynäkologen. Er machte zur Kontrolle einen Ultraschall, um nach einer eventuellen Zyste zu suchen. Doch er fand keine Zyste, sondern ein kleines Herz, das schlug. Er zeigte es mir, doch als er meine geschockte Reaktion sah, drehte er den Ultraschall sogleich weg. Ich war völlig aufgelöst und mein Gynäkologe bot mir an, es wegzumachen.

„Lassen Sie sich den Beratungsschein geben und dann können wir jetzt gleich schon einen Abtreibungstermin für nächste Woche ausmachen!“ Ich machte sogleich einen Termin aus.

Am Abend sagte ich meinem Freund Alexander, daß ich schwanger bin, aber schon einen Termin zur Abtreibung habe und dachte, das Thema sei so auch für ihn erledigt. Emotionen bezüglich der Schwangerschaft hatte ich keine, mein einziger Wunsch war, so schnell wie möglich nicht mehr schwanger zu sein. Das Kind würde



meine Zukunft zerstören und das wollte ich nicht zulassen.

Alexander sagte an diesem Abend nicht viel, fragte mich jedoch, ob ich nicht daran denke, daß es auch sein Kind ist und er gerne mehr in meine Entscheidung mit einbezogen wäre.

Bei der Schwangerschaftskonfliktberatung wurde ich gefragt, ob ich mir meiner Sache sicher sei und bereit, die damit verbundenen Konsequenzen zu tragen? Als ich den Berater nach den Konsequenzen fragte, meinte er, es könnte sein, daß ich nach der Abtreibung in ein emotionales Loch fallen würde. Dies würde meist aber nach einigen Tagen oder Wochen wieder vergehen. Depressionen nach Abtreibung hätten nur

Frauen, die nicht hinter der Entscheidung zur Abtreibung stehen und aufgrund des Druckes durch den Partner abtreiben. Ich war froh, daß es meine Entscheidung war und bekam den Beratungsschein. Am nächsten Tag ging ich zur Krankenkasse und holte den

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Gegendarstellung

In der Publikation „Der Stiftungsbrief-Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ Nr.17/September 2006 wird auf Seite 1 unter der Überschrift „Was uns Kinder wert sind...“ der SkF erwähnt. In dem Bericht wird behauptet, eine SkF-Beraterin habe einer schwangeren Studentin, die wegen der bevorstehenden Mutterschaft Beratung suchte und sich nach finanziellen Hilfen erkundigte, gefragt, wie man in so eine Situation ohne familiären Rückhalt und ohne Kindsvater kommen könne. Die SkF-Beraterin habe weiter geäußert, sie könne der Studentin nicht helfen.

Hierzu stellen wir fest: Keine SkF-Beraterin hat sich gegenüber einer beratungssuchenden Studentin in dieser Weise geäußert.

Dortmund, 18. Oktober 2006

Maria Elisabeth Thoma  
Bundvorsitzende des Sozialdienst  
katholischer Frauen-Zentrale e.V.-

Gaby Hagmans  
Generalsekretärin des Sozialdienst  
katholischer Frauen-Zentrale e.V.-

*Die Redaktion bleibt nach Rücksprache mit der betreffenden Studentin bei ihrer Darstellung über den Inhalt des Beratungsgesprächs mit der SkF-Beraterin in Mainz.*



*Liebe Leser,  
liebe Freunde und Förderer,*

wie schön ist es, durch die Großzügigkeit unserer Freunde und Spender mitwirken zu dürfen an der Rettung vieler ungeborener Kinder!

Die Freude über die Geburt des Kindes bestätigt jeder Mutter, daß es gut und richtig war, trotz aller Schwierigkeiten, den Verführungen und dem Druck zur Abtreibung widerstanden zu haben.

Die Stiftung Ja zum Leben hilft Schwangeren und Familien in Not ganz konkret. Beratungsstellen, die auf die Ausstellung von Abtreibungsscheinen verzichten, können bei unserem Schwangerenfonds Hilfen für Betroffene beantragen.

Durch Ihre Unterstützung helfen Sie mit, unser Land ein wenig kinder- und familienfreundlicher zu machen. Den Dank, den wir in Zuschriften und Telefonaten erhalten, gebe ich gerne an Sie weiter!

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen

Ihre

*Johanna Gräfin von Westphalen*  
Johanna Gräfin von Westphalen  
Stiftungsvorsitzende

## Gehsteigerberatung gesichert

### Stapf zieht Berufung zurück

Die Stiftung Ja zum Leben freut sich sehr, daß das Urteil zur Gehsteigerberatung des Landgerichts München I vom 25. Juli 2006 (AZ.28 O 5186/06) rechtskräftig geworden ist, nachdem der Abtreibungsarzt Friedrich Stapf seine bereits eingelegte Berufung wieder zurückgezogen hat.

Damit ist jetzt geklärt, daß Frauen auch vor einer Abtreibungsklinik auf freundliche und unaufdringliche Weise von Gehsteigerberaterinnen angesprochen werden dürfen. Im vorliegenden Fall konnten Gehsteigerberaterinnen in München in den letzten Jahren durch Hilfsangebote und Gespräche über dreihundert Kinder retten. Die Mütter und Väter dieser Kinder konnten auf diese Weise vor dem Abtreibungstrauma bewahrt werden.

Die Stiftung Ja zum Leben wird auch weiterhin mit Ihrer Hilfe diese Form der Beratung unterstützen.

## Schweigespирale durchbrechen 1000-Kreuze-Marsch in Berlin

Aus dem ganzen Bundesgebiet folgten mehr als 1.000 Vertreter verschiedener Lebensrechtsorganisationen dem Aufruf des Bundesverbandes Lebensrecht (BVL) zur Demonstration gegen Abtreibung und trugen 1.000 weiße Holzkreuze durch die Stadtmitte. Die 1000 Kreuze stehen für die 1000 ungeborenen Kinder, die in Deutschland nach realistischen Schätzungen an jedem Werktag getötet werden.

„Wir wissen, daß viele Schwangere sich durch Druck ihres Umfeldes gegen ihre Kinder entscheiden. Die über 40 Mio. Euro Steuergelder jährlich, mit denen der Staat Abtreibung finanziert, sollten für Hilfe im Konfliktfall und Familienförderung ausgegeben werden,“ forderte Dr. Claudia Kaminski, Vorsitzende des BVL und stellv. Vorsitzende des Stiftungsrates der Stiftung Ja zum Leben während der Kundgebung am Roten Rathaus.



Der BVL hatte zuvor auf seiner Mitgliederversammlung das „Berliner Manifest 2006“ verabschiedet. Die wesentlichen Forderungen:

1. Die Umsetzung der Beobachtungs- und Nachbesserungspflicht, da es seit der Novellierung des § 218 (1995) nicht zu einem verbesserten Lebensschutz, sondern sogar zu höherer Abtreibungshäufigkeit gekommen ist.
2. Die unverzügliche Beendigung der grausamen Spätabtreibungen als vordringliche Mindestforderung, da derzeit Kinder in Deutschland bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden können.
3. Das verstärkte Angebot psychosozialer Beratung vor und nach einer vorgeburtlichen Untersuchung, verbunden jedoch mit dem „Recht auf Nichtwissen“.

Fortsetzung von Seite 1

## Die Liebe des Vaters ... (Forts.)

Kostenübernahmeschein. Als Studentin war klar, daß ich den Abbruch nicht selbst finanzieren mußte.

Mein Freund fing jedoch an, Probleme zu machen. Er versuchte mich zum Kind zu überreden. Über seinen Bruder, dem er von meiner Schwangerschaft erzählt hatte, war er in Kontakt mit einer Beraterin gekommen, die ihn gegen Abtreibung beriet und alle möglichen Hilfen für mich anbot. Da ich mich weigerte, mit ihr zu telefonieren, ließ Alexander sich von ihr immer mehr Infos geben und kam damit zu mir, um mich umzustimmen. Ich wußte, daß er stundenlang mit ihr telefonierte, denn jeden Tag hatte er neue Argumente gegen die Abtreibung.

„Alexander flehte mich richtig an ...“

Alexander flehte mich richtig an und meinte, wenn ich will, können wir uns nach der Geburt trennen und er zieht das Kind alleine groß.

Ich blieb jedoch bei meiner Meinung. Alexander drohte mir dann auch, mich zu verlassen, wenn ich abtreibe.

Am Tag der geplanten Abtreibung übergab ich mich mehrmals und mir war schwindelig. Deswegen verschob ich den Abtreibungstermin. Als ich bei meinem Freund anrief, ging seine Mutter ans Telefon und sagte mir, Alexander sei in die Natur gefahren, weil er um sein Kind trauern will.

Das ging mir sehr nahe und erst in diesem Moment wurde mir bewußt, daß ich kein Recht dazu hatte, ihm sein Kind zu nehmen. Er hatte zu diesem Zeitpunkt schon so viel Vaterliebe bewiesen, obwohl unser Kind erst ganz klein war.

Unsere kleine Tochter Sophia wurde zwei Monate zu früh geboren. Dennoch überlebte sie ohne Folgeschäden und wir beide freuten uns riesig, als wir unser Kind nach einem langen Krankenhausaufenthalt zu uns holen durften.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken, daß Sie uns mit ihrer Stiftung Ja zum Leben finanziell geholfen haben.

Vielen herzlichen Dank!

Stefanie

## Auch Väter trauern

### Das Abtreibungstrauma (PAS) beim Mann

Es ist in Deutschland nahezu unbekannt, daß auch Väter, deren Kinder durch Abtreibung getötet wurden, am Abtreibungstrauma (Post-Abortion-Syndrom) leiden können. In den USA ist diese Forschung wesentlich weiter und wird gesellschaftlich nicht so verdrängt wie hierzulande. In einer vergleichenden Studie wurde festgestellt, daß mindestens acht Prozent der Männer durch die Abtreibung schwer traumatisiert werden. Wenn man lediglich die offiziellen Abtreibungszahlen ohne die Dunkelziffer heranzieht, wären das auf Deutschland bezogen 10.000 Männer, die Jahr für Jahr psychisch auffällig werden.

Symptome sind: Erhöhte Aggressivität, ständige Trauer und Niedergeschlagenheit, Scham- und Schuldgefühle, Hoffnungslosigkeit, Alkohol- und Drogenmißbrauch, Autoaggression bis hin zu Selbstmordabsichten.

Weitere Informationen unter:

[www.lifeissues.org/men/index.html](http://www.lifeissues.org/men/index.html)

## Die Rückkehr der Familie

### Neue Bewegung auf vermintem Gelände

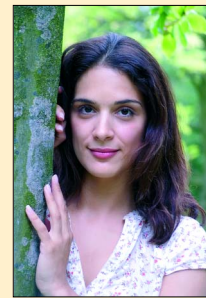
Familie war lange Zeit kein Thema mehr. Die 68er, in der Zwischenzeit im Hafens der Macht gelandet, hatten Familie als Relikt der Bourgeoisie entsorgt. Familienpolitik wurde als „Hoheit über den Kinderbetten“ gedeutet und Familie kurzerhand als Ort, „wo Kinder sind“ aufgelöst. Die Zerstörung der klassischen Familie war das unterschwellige Programm. Und auch heute noch will die versuchte Quadratur des Kreises in der Familienpolitik nicht recht gelingen. Obwohl es in den neuen Bundesländern teilweise ein Überangebot an Krippenplätzen für Kinder gibt, hat dies weder zu einer höheren Geburtenrate noch zu einer geringeren Scheidungsrate geführt. In den alten Bundesländern wird die Krippenideologie dennoch stark verbreitet und der Staat investiert Milliardenbeträge, um eine „bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zu erreichen.

Umso bemerkenswerter ist die aktuelle Familien-, Kind- und Frauen-Diskussion. Eva Hermans Buch „Das Eva-Prinzip“, in dem die Mutter und Familienfrau als Leitbild neu entdeckt wird, ist eingeschlagen wie eine Bombe, geschrieben von einer attraktiven und erfolgreichen Medienfrau, die selbst gemerkt hat, daß Glücklichkeit anders aussieht, als es den Frauen in den letzten Jahrzehnten suggeriert wurde. Kaum eine Talk-Runde, in der die Ex-Tagesschau-Sprecherin nicht gegen den „Rest der (Medien-)Welt“ andiskutieren muß. Viele nicht nur weibliche Meinungsmacher wittern Verrat, daß

ausgerechnet jemand aus den eigenen Reihen diesen Vorstoß wagt. Umso interessanter, daß laut Emnid-Umfrage die Mehrheit der Frauen (55%) Eva Hermans Ansichten unterstützen und Familie, Kinder und ein harmonisches Heim als wichtigste Aufgabe der Frauen sehen. Die Heftigkeit der Diskussion zeigt zugleich, wie sehr Kinder und Familie in den letzten Jahrzehnten als imageschädigend für „erfolgreiche“ Frauen galten.

In den USA war es die Journalistin Caitlin Flanagan, die bereits vor einem halben Jahr mit ihrem Buch „To Hell with All That. Loving and Loathing Our Inner Housewife“ für Furore gesorgt hat. Auch sie entspricht dem Bild einer modernen Karriere-Frau. In ihrem Buch schön sie das Bild des mütterlichen Alltags keineswegs, fordert aber eindeutig die Zurückstellung eigener Bedürfnisse zugunsten der Kindererziehung. Frauen entgegen etwas Wesentliches, wenn sie die prägende und unwiederholbare Kindheitsphase versäumen und dem eigenen beruflichen Aufstieg opfern.

„Das Recht auf Abtreibung ist in akuter Gefahr“ sorgt sich dagegen Alice Schwarzer in der aktuellen „Emma“-Ausgabe. Sie schreibt: „Er ist ein Intellektueller meiner Generation und in zweiter Ehe mit einer jüngeren Frau verheiratet, die sich als Feministin ver-



„Jedes Kind ist ein großes Wunder, dieses Wunder sollte man geschehen lassen. Zum Leben „Ja“ zu sagen, wird mit Segen und Freude belohnt!“

*Katja Giammona, Schauspielerin*

steht. ... Da sagt er, so ganz nebenher, zu mir: „Na, das mit der Abtreibung würden Sie ja heute sicherlich auch ganz anders sehen, Frau Schwarzer. Nicht so leichtfertig wie damals.“ Schwarzer ist sprachlos. Und in ihrer Wut macht sie in ihrem Artikel reflexartig die Männer der Kirche für alle Übel verantwortlich. Erste Verunsicherung einer etablierten Feministin?

Eine Gesellschaft, die beginnt, die wahre Bedeutung von Ehe, Familie und Kindern wieder zu entdecken, ist auf gutem Wege. Sie wird eines Tages auch die Tötung von ungeborenen Kindern als menschenverachtend erkennen und einstellen.

Es gibt hoffnungsvolle Anzeichen, doch der Weg ist noch weit.

*Manfred Libner*

## Bundesverdienstmedaille für Tims Pflegeeltern

Simone Guido und Bernhard Neumann-Guido sind mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Die Verleihungsurkunden und die Ordenszeichen werden am 24. November im Auftrag des Bundespräsidenten überreicht. Damit wird die Bereitschaft des Ehepaars zur Aufnahme von zwei behinderten Kindern gewürdigt.

Tim sollte wegen eines diagnostizierten Down-Syndroms in der 26. Schwangerschaftswoche abgetrieben werden. Er überlebte, blieb aber mehr als neun Stunden unversorgt liegen, bevor das Klinikpersonal lebenserhaltende Maßnahmen ergriff. Tim ist deshalb mehrfach behindert.



Im kommenden Frühjahr soll Tim seine nächste Delphin-Therapie bekommen. Mit Ihrer Hilfe wird die Stiftung Ja zum Leben die Kosten übernehmen:

**Spendenkonto:**

**Konto-Nr. 771 220 001**

**BLZ: 440 800 50**

**Dresdner Bank Meschede**

**Verwendungszweck:**

**„Delphin-Therapie“**

*Bitte tragen Sie sich auch in die Unterschriftenliste gegen Spätabtreibungen ein. Fordern Sie sie bei uns an oder füllen Sie das Formular im Internet unter [www.Tim-lebt.de](http://www.Tim-lebt.de) aus.*

### Schnelle Hilfe für Schwangere in Not

Befinden Sie sich als Schwangere derzeit in einer Notsituation oder kennen Sie eine Schwangere, die dringend Rat und Hilfe bräuchte?

In diesem Fall erreichen Sie jederzeit Hilfe unter:

**0180 – 36 999 63**

Tag und Nacht  
(9 Cent/Min. – bundesweit)

Das Schwangeren-Nottelefon wird durch die Stiftung Ja zum Leben gefördert.



## Eva Herman zum Thema Abtreibung



### Eva Herman

*Das Eva-Prinzip. Für eine neue Weiblichkeit. Unter Mitarbeit von Christine Eichel. Pendo-Verlag, München, Zürich, 2006, 260 Seiten, ISBN: 3-86612-105-9, 18,00 Euro*

„Gerade die Proteste gegen den Paragraphen 218 enthüllen ein zutiefst bedrohliches Moment der Frauenbewegung. Es war nicht nur der überaus feindselige und ablehnende Umgang mit einem ungeborenen Kind, es war auch die wenig einfühlsame Auseinandersetzung mit uns Frauen. Ist das ungeborene Leben nicht ein Teil von uns? Wird bei einer Abtreibung nicht ein Stück von uns zerstört?

Die Diskussion um den Paragraphen 218 schien beendet, als die Abtreibung prinzipiell straffrei zugelassen wurde. Doch so ist es nicht. Heute weiß man aus der „Post-Abortion“-Forschung, die sich mit den Folgen von Abtreibun-

gen beschäftigen, daß ein Schwangerschaftsabbruch in den Biografien der meisten Frauen eine seelische Schädigung hinterläßt. Oft trauern Frauen ein Leben lang um das verlorene Kind, und es ist belegt, daß die meisten Beziehungen danach scheitern.

Heute werden in Deutschland täglich etwa 1000 Abtreibungen vorgenommen. Wenige Frauen ahnen, worauf sie sich einlassen, wenn sie das Risiko einer Schwangerschaft mit dem Bewußtsein eingehen, daß man „es“ ja „wegmachen“ lassen kann. Sie lassen sich blenden von Begriffen wie Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit, die der Feminismus ihnen bescherte...“

## Informationen zum Steuerabzug von Spenden und Zustiftungen

Wenn Sie die Arbeit der Stiftung Ja zum Leben finanziell unterstützen möchten, gibt es mehrere Möglichkeiten:

**Spenden oder Zustiftungen** können jährlich bis zu einer Höhe von 20.450 Euro steuerlich geltend gemacht werden, wenn sie an eine Stiftung fließen.

Diese steuerliche Abzugsmöglichkeit gilt zusätzlich zu Spenden für gemeinnützige oder mildtätige Werke, die mit 5 bzw. 10 Prozent anrechenbar sind.

**Spenden** dienen der kurzfristigen Umsetzung des Stiftungszwecks. Die zufließenden Mittel müssen zeitnah bis spätestens zum Ende des folgenden Jahres eingesetzt werden.

Mit einer **Zustiftung** können Sie die Stiftung langfristig unterstützen. Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital. Ausschließlich die Erträge des Stiftungskapitals werden für die Erfüllung des Stiftungszwecks verwendet.

Für den Fall, daß Sie geerbt haben und dieses Erbe oder einen Anteil (Vermächtnis) innerhalb von zwei Jahren der Stiftung Ja zum Leben weitergeben möchten, können Sie rückwirkend von der entsprechenden Erbschaftssteuer befreit werden oder wahlweise die genannten einkommensteuerlichen Vorteile nutzen.

**Stiftungszweck der Stiftung Ja zum Leben** ist der Schutz des ungeborenen Lebens und die Förderung des Familiengedankens.

### Termine und Kontakte

**18.-20. Januar 2007  
Leipzig Neue Messe**

Der fünfte Kongreß christlicher Führungskräfte steht unter dem Motto **„Mit Werten in Führung gehen“**. Referenten u.a.: Bischof Wolfgang Huber (Berlin), Ratsvorsitzender der EKD, Heinrich Deichmann (Essen), Vorsitzender der Geschäftsführung von Europas größter Schuhhandelskette, Prof. Dr. Paul Kirchhof, ehem. Bundesverfassungsrichter, Dieter Althaus (CDU), thüringischer Ministerpräsident, Jochen Bohl (Dresden), sächsischer Landesbischof, sowie der TV-Moderator Peter Hahne (Berlin). Informationen unter: [www.christlicher-kongress.de](http://www.christlicher-kongress.de)

**Besuchen Sie den Stand der Stiftung Ja zum Leben (D4).**

#### Impressum:

„Der Stiftungsbrief – Informationen der Stiftung Ja zum Leben“ ist das Mitteilungsblatt der Stiftung Ja zum Leben für ihre Förderer.

Anschrift: Haus Laer, 59872 Meschede, Telefon (0291) 22 61, Fax 61 91

E-Mail: [info@Tim-lebt.de](mailto:info@Tim-lebt.de), [info@kultur-des-lebens.de](mailto:info@kultur-des-lebens.de), [info@stoppt-pid-und-klonen.de](mailto:info@stoppt-pid-und-klonen.de)

Internet: [www.Tim-lebt.de](http://www.Tim-lebt.de), [www.kultur-des-lebens.de](http://www.kultur-des-lebens.de), [www.stoppt-pid-und-klonen.de](http://www.stoppt-pid-und-klonen.de)

Für den Inhalt verantwortlich: Johanna Gräfin von Westphalen

Redaktion: Manfred Libner M.A.

**Spendenkonto: Dresdner Bank Meschede, Konto 7 712 200 00, BLZ 440 800 50**

**Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift anzugeben. Eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung senden wir Ihnen ohne weitere Aufforderung zu.**

#### Stiftungsrat:

Elisabeth Hohenberg  
Dr. med. Claudia Kaminski  
Prof. Dr. Nikolaus Lobkowitz  
Staatsrätin Elisabeth Motschmann  
Fürstin Gloria von Thurn und Taxis

#### Stiftungsvorstand:

Johanna Gräfin von Westphalen  
Franz Peus  
Hedwig Gräfin Buquoy

#### Geschäftsführer:

Manfred Libner M.A.

*Die Stiftung Ja zum Leben ist Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BVL).*